

Frauenthal – das Kreuz, das flussaufwärts trieb



KULTUR
PUNKTE
ZUG

Katholische Kirche Zug
Fachstelle Bildung-Katechese-Medien BKM
www.fachstelle-bkm.ch



Als Gründungsjahr des Zisterzienserklosters Frauenthal gilt 1231. Als Gründer des Klosters werden Freiherr Ulrich von Schnabelburg und seine Gemahlin angegeben.

Die Entwicklung des Zisterzienserordens steht eng im Zusammenhang mit den religiösen Bewegungen im 12./13. Jahrhundert. Neben dem Wiederaufleben des Eremitentums und aske-

tischer Frauenbewegungen waren es vorab auch die Klosterreformen, welche die in die Krise geratene Kirche von innen erneuern wollten. So wurde in Cluny die benediktinische Regel von «ora et labora» (bete und arbeite) zum Grundprinzip erhoben. Aus dieser Bewegung von Cluny heraus entstanden die Zisterzienser. Sie wollten das benediktinische Ideal ganz streng leben und sich der Armut ver-

pflichten. Als sichtbares Zeichen der Armut haben Zisterzienserklöster keine Kirchtürme, lediglich ein kleiner Glockenturm ist vorhanden. Kirchtürme, wie Türme bis heute, waren immer Zeichen der Macht und des Einflusses.

Der Orden breitete sich auf zwei verschiedene Arten aus. Einerseits wurden neue Klöster an jenen Orten gegründet, wo es zuvor keine

Klöster gab. Andererseits schlossen sich zahlreiche Abteien dem Orden an. Am Ende der überaus erfolgreichen Expansionsperiode um 1300 war der Orden in allen Ländern Europas vertreten und zählte insgesamt 742 Niederlassungen.

Bearbeiten



Das Kloster Frauenthal liegt einige Kilometer nördlich von Cham inmitten von Wäldern und Matten auf einer Insel, die von zwei Armen der Lorze gebildet wird. Die Klosterkirche ist ganz im Stil der Rokoko-Zeit gebaut.

Gestiftet 1231 von Ulrich von Schnabelburg und seiner Gemahlin und um 1245 in den Zisterzienserorden inkorporiert, war Frauenthal bis in das 15. Jahrhundert hinein v. a. von den Edelfrauen der näheren Umgebung geprägt. Infolge der Reformation um 1530 war Frauenthal ca. 22 Jahre verwaist, bis es um 1552 wieder besiedelt wurde. 1573 wurde es der Zisterzienserabtei Wettingen unterstellt (heute Wettingen-Mehrerau).

Anna von Fulach (gestorben am 7. Februar 1566) war jene Äbtissin, welche das Klosterleben in Frauenthal nach den reformatorischen Bewegungen erneuerte. Zudem sanierte sie die zerrütteten Klosterfinanzen und erledigte offene Streitfragen um Zinsen. Ebenfalls liess sie erste Umbauten am Kloster vornehmen. Sie wurde 1552 vom Zuger Stadtrat als Äbtissin eingesetzt.



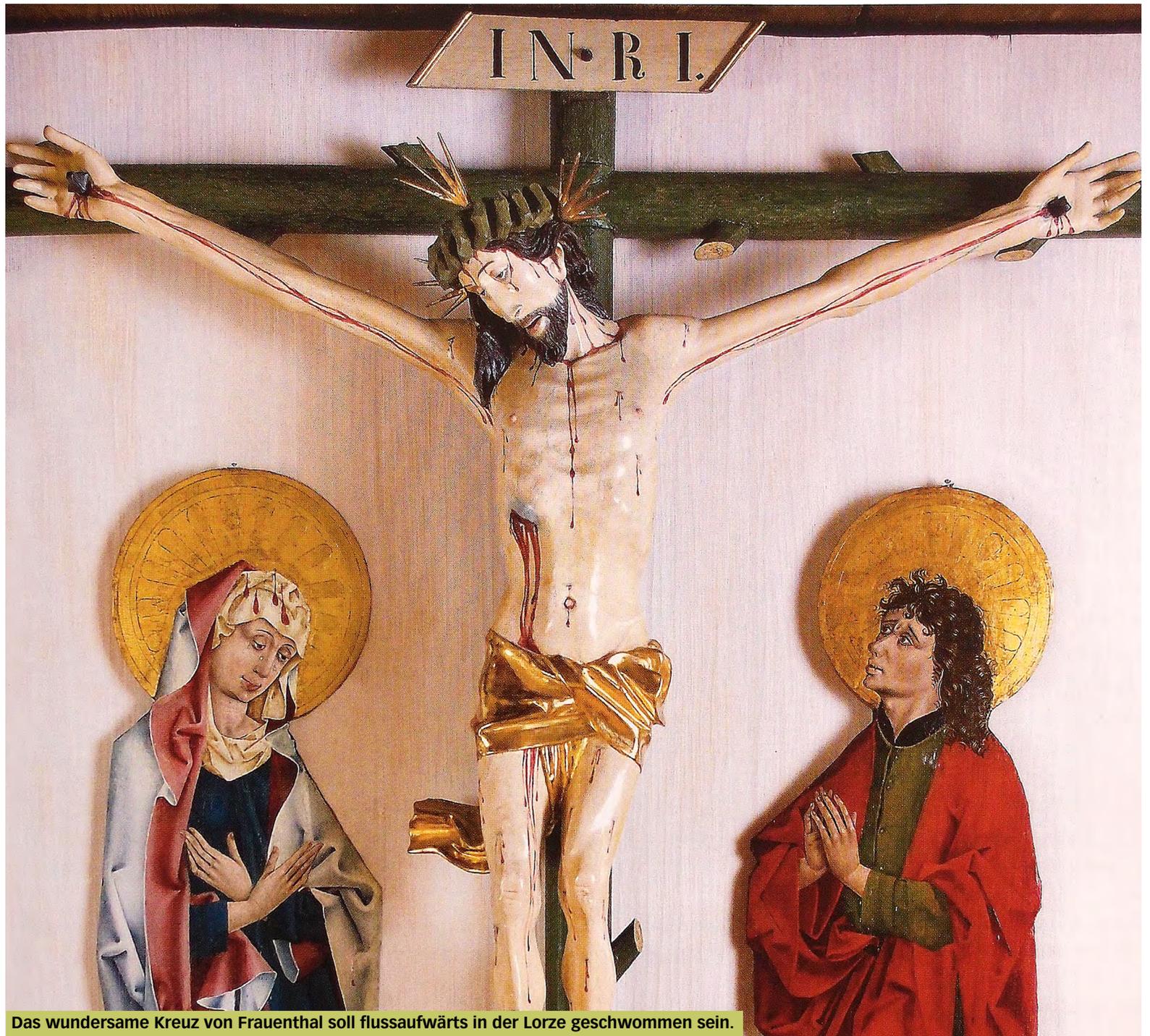
Das Kloster Frauenthal bei Cham.

Das wundersame Kreuz von Frauenthal

Die Zeit der Reformation war für viele Klöster eine schwierige Zeit. Die Umbrüche betrafen auch sie. Im Kloster Frauenthal war es jene Zeit, in der das Kloster auch verwaist war. Erst mit der Äbtissin Anna von Fulach konnte das Klosterleben wieder aufkommen. In dieser Zeit entstand auch die Legende des «wundersamen Kreuzes von Frauenthal».

Der Legende nach soll das «wundersame Kreuz von Frauenthal» in den 1560er-Jahren, nach den reformatorischen Bewegungen in Zürich und anderen Schweizer Städten, flussaufwärts in der Lorze geschwommen sein. Fischern soll es verkündet haben, es wolle im Kloster Frauenthal sein. In der Folge hätte es wundersame Wirkungen gezeigt. Besonders Frauen und sogenannte «Besessene» sollten immer wieder Hilfe erhalten haben.

Das Kreuz ist ein Beispiel dafür, wie sakrale Gegenstände aus reformatorischen Gebieten in die katholischen kamen. Die Reformation führte dazu, dass aus den Kirchen Bilder, Altäre, Kruzifixe und andere Gegenstände weggeschafft oder gar zerstört wurden.



Das wundersame Kreuz von Frauenthal soll flussaufwärts in der Lorze geschwommen sein.

